

Hochhaus-Mieter auf Parkplätze angewiesen

Zum Bericht über Stellplatz-Not rund um die Ladenstraße in Heimersdorf vom 18. Dezember

Als Ende der 60er Jahre das Sparkassenhochhaus in Heimersdorf gebaut wurde, war es notwendig zur Erlangung der Baugenehmigung, eine entsprechende Anzahl Parkplätze nachzuweisen (das ist übrigens auch heute noch so). Eine solche Verpflichtung wird üblicherweise im Baulastenverzeichnis eingetragen. Offensichtlich aufgrund dieser Verpflichtung wurde das zweistöckige Parkhaus an der Zypressenstraße gegenüber dem Hochhaus von der Sparkasse gebaut. Inzwischen hat die Sparkasse das Haus mitsamt dem Parkhaus an einen privaten Eigentümer verkauft. Besagtes Parkhaus ist seit längerem gesperrt und dem Verfall preisgegeben, um dort ein mehrstöckiges Wohnhaus zu bauen. Und die Voranfrage wurde, wie zu lesen war, positiv beschieden.

Wurde hier die entsprechende Verpflichtung berücksichtigt? Hat man gar vergessen, im Baulastverzeichnis Einsicht zu nehmen? Und kann man einfach die Verpflichtung zur Bereitstellung von Parkplätzen nun schon seit mehr als drei Jahren (damals war die Sparkasse noch Eigentümer) auf diese Art umgehen, ohne dass von der Stadt eingegriffen wird? Oder riecht es hier nach Klüngel?

Es kann nicht angehen, dass die Mieter eines 14-stöckigen Hauses mit mehr als 60 Wohnungen auf öffentliche Parkplätze angewiesen sind, die von den Kunden des Einkaufszentrums, aber auch abends von den Besuchern des Taborzentrums und sonntags von Kirchenbesuchern gebraucht werden. Immerhin ist die Sparkasse der Stadt Köln (wie sie zu Zeiten des Hochhausbaus und des späteren Verkaufs noch hieß), also eine stadtnahe Institution, Mit-Verursacher dieser Probleme! Wenn dann Bezirksbürgermeisterin Frau Wittsack-Junge meint, dass mehr Parkplätze das Problem nicht lösen würden, aber gleichzeitig auf den Stadtbahn-Anschluss hinweist und die fehlenden Park- und Ride-Plätze beklagt, kann ich dieser Logik nicht mehr folgen.

WALTER FINGER, HEIMERSDORF/

SEEBERG

BRIEFE